

Chronik 15: Der Gefangene aus der alten Zeit

--- Dantooine, Jediengklave, Zellentrakt

Ernst blickte Carianna ihren Begleiter an. "Ich fürchte", antwortete sie mit heiserer Stimme, "du irrst dich nicht....", sie wies auf die Kraftfeldgeneratoren. "Hier war einer drin - und ich schätze, unser leichtsinniges Hantieren mit den Hauptgeneratoren hat ihm zur Flucht verholfen.", die Naboo verzichtete darauf, zu betonen, dass Corran derjenige gewesen war, der die Generatoren angeschaltet hatte. Wozu auch - half es doch nun kein bisschen weiter.

"Wen die Jedi hier eingesperrt hatten...", sie zuckte fragend die Achseln, "aber ich fürchte, es wird nicht gerade ein Pazifist sein..." Cariannas Worte verklangen hohl im Halbdunkel des Zellentraktes, als sie wieder aus der Zelle heraus trat. Überlegend blickte sie von einem Ende des Raumes zum anderen. "Was uns aber zur nächsten Frage bringt: Entgegen gekommen ist uns niemand. Vom Gang zum Zellentrakt aus zweigten keine weiteren Gänge ab - zumindest keine offensichtlichen.

Hier ist uns auch niemand über den Weg gelaufen. Was bedeutet - entweder gibt es hier noch einen Ausgang, der ähnlich verborgen ist wie der Eingang - oder der Weg hierher hat verborgene Abzweigungen.", halb auffordernd, halb bittend blickte sie Corran an. "Ich weiß, dass es dich anstrengt - aber würdest du dich bitte darum kümmern? Hier ist der Plan", mit diesen Worten zog sie das reichlich zerknitterte Stück Flimsiplast aus einer Tasche, "vielleicht erkennst du daran Stellen, wo es sinnvoller ist, zu suchen, als anderswo..."

Seufzend nahm der Corellianer die Karte in die Hand und suchte mit der Taschenlampe nach Hinweisen auf verborgene Durchgänge. Das Gefühl drohenden Unheils verflog dabei nicht und die Befürchtung, dass ein anderes lebendes Wesen als sie selber in der Enklave unterwegs war, schien durchaus berechtigt. Die Aussicht auf die bald eindringenden Sturmtruppen schien vergleichsweise rosig.

Corran merkte, wie er die Karte ansah, ohne sie wirklich zu lesen und setzte erneut an. Dennoch war die Frage, wer oder was und wie lange diese Person hier eingesperrt gewesen, war fast übermächtig. Erneut fröstelte es den angehenden Jedi, als er daran dachte, was eine jahrzehntelange Einzelhaft selbst mit dem Geist des gutmütigsten Jedi anstellen könnte.

"Hier...", wies Corran mit der Taschenlampe auf eine von den vier breiten Säulen in dem Zellentrakt und ging darauf zu, "Wenn ich es richtig verstehe sind diese vier so etwas wie... Aufzüge oder Notrutschen..."

Stirnrunzelnd gab er Carianna den Plan zurück und deutete auf die entsprechenden verblassten Schriftzeichen. "Ich glaube, das hier ist ein Zugang zu einer tiefergelegenen Ebene.", vermutete der Jedischüler weiter. Ungeduldig steckte er die kleine Taschenlampe weg und missbrauchte sein Lichtschwert als Lichtquelle, um den Boden besser absuchen zu können. Zusammen mit dem Licht des ersten Droiden und Cariannas Taschenlampe konnte man die kantigen Abdrücke der Wachroboter erkennen, wie sie scheinbar aus dem Nichts aus den Säulen hervorgetreten waren. Corran legte seine Hand auf die Säule und versuchte sie mit der Macht zu durchdringen.

Neuer Schweiß trat auf seine Stirn, während Carianna gleichzeitig die Säulen auf traditionelle Weise absuchte. Nach ein paar Minuten gab es der Corellianer auf und wandte sich der Naboo zu. "Ich bin mir sicher, dass die Säulen Transportröhren nach unten sind, aber ich kann sie nicht durchdringen. Wenn du nichts anderes auf dem Plan gesehen hast,

macht es nur Sinn, dass unsere gesuchten Artefakte in der untersten Ebene zu finden sind. Und ich würde fast wetten, dass, was auch immer hier eingesperrt war, ebenfalls auf dem Weg nach unten ist.

Meiner Meinung nach darf nichts, was dort unten ist, in die Hände des Imperiums fallen. Wir müssen dort runter. Da ich sie nicht mit der Macht öffnen kann ist die einzige Alternative einen Transponder oder so etwas aus den Droiden auszubauen. Schließlich müssen die die Säulen auch benutzen können. Das wäre mir auf jeden Fall lieber, als wenn die Wachablösung die Säulen von innen öffnen würde..."

"Nachdem hier kein weiterer Schrott herumliegt, hat unser unbekannter Freund wohl entweder ein Passwort zur Identifikation vor den Droiden gehabt - oder er hat die drei nach oben geschickt, um etwaige Verfolger aufzuhalten.", mutmaßte Carianna. "Wenn du mich fragst: Beides keine sehr erfreulichen Vorstellungen."

Ihre Blicke wanderten zu den beiden Blasterdroiden. Der zweite würde wohl kein Geheimnis mehr preisgeben - er war nur noch ein zerschmolzenes Stück Blech und Plastik. Droide Nummer eins stand immer noch reglos da, den Blaster auf den Boden gerichtet, das flackernde Licht auf dem Kopf. Der Lichtschwertdroide lag an der Wand, sah aber auch noch halbwegs brauchbar aus.

Die Naboo ging zu dem ersten Droiden und begann, ihn auseinander zu nehmen, was ohne das passende Werkzeug eher eine ziemlich grobe und ungenaue Aufgabe war. Konzentriert studierte sie die Anordnung von Drähten, Spulen und Kontakten. "Bei allen Wassermannstern, diese Technik ist so alt - es ist ein Wunder, dass sie noch funktioniert!", schimpfte sie, um gleich darauf in nachdenklichem Tonfall fortzufahren: "Das hier sieht seltsam aus. So etwas habe ich noch in keinem Droiden gesehen...", sie spürte mehr, als sie es sah, dass Corran hinter sie trat und wies auf ein hühnereigroßes Gebilde von metallisch schimmerndem Blau, dessen Konstruktion irgendwie ... anders war als der Rest des droidischen Innenlebens. Vorsichtig schälte sie das seltsame Ei aus dem Gewirr halb geschmolzener Drähte. Als sie es schließlich in der Hand hielt, begann es ganz leicht zu pulsieren, als lebte es.

"Es scheint nur zu arbeiten, wenn es elektrische Impulse bekommt", nachdenklich legte Carianna das Ei auf dem Boden ab. Sofort erlosch das Pulsieren. "Ob die Impulse künstlichen oder natürlichen Ursprungs sind, scheint ihm egal zu sein. Nimm du es, ich sehe nach, ob unser Blechfreund dort drüben auch so eines hat."

Interessiert betrachtete Corran das dargereichte Gerät. Er hatte schon allerlei merkwürdigere Geräte gesehen, aber dieses wirkte so antiquiert und doch so hoch entwickelt, dass es ihn leicht verwirrte. Er kannte sich zwangsläufig mit alter Technik aus, schließlich waren die Ersatzteile für seinen YT-1300 Frachter meistens nicht mehr originalverpackt zu bekommen, dennoch hätte er es wohl nicht identifizieren können. Er war zwar ein leidlich guter Bastler, aber mit allem, was er nicht in seine heißgeliebte Stardust einbauen konnte, kannte er sich nicht besonders gut aus.

Grummelnd meldete sich die Naboo zu Wort, die ergebnislos versucht hatte, einen zweiten funktionierenden Transponder im Laserschwertdroiden zu finden. Der Machtstoß des Corellianers war nicht nur für ihn heftiger als gedacht ausgefallen, denn begünstigt durch den Zahn der Zeit war das gesuchte Ei merklich eingedellt. Carianna nahm es in die Hand und ließ es seufzend wieder fallend, als es keine Reaktion zeigte.

Entschuldigend hob Corran seine Schulter und wies auf eine der Säulen. "Ich fürchte, dass wir uns eine teilen müssen..."

Wenig begeistert verzog die Naboo ihr Gesicht, sahen die Säulen doch wirklich nicht gerade breit aus, dann seufzte sie zustimmend. Sie folgte Corran, der mit dem Ei in der Hand auf

eine der Säulen zutrat. Als er nur noch einen halben Meter entfernt war, öffnete sich eine Seitenwand der Säule in der Art einer Schiebetür. Nur dass diese Schiebetür nicht nach links oder rechts verschwand, sondern nach oben. Sie gab einen dunklen, leeren Raum preis. Carianna trat vorsichtig heran und verspürte eine Art Luftzug von unten nach oben. Ein Leuchten mit der Taschenlampe ließ weder einen Boden noch eine Decke erkennen. Ging es womöglich auch nach oben weiter?

"Das könnte gerade weit genug für uns beide sein", überlegte die Rebellin. "Wir können nicht wissen, ob sich die Tür sofort schließt, wenn jemand mit dem Ei in der Säule ist oder ob noch jemand nachfolgen kann. Ich würde das Risiko nicht eingehen wollen. Außerdem ist es sicher gut, wenn wir beide gleichzeitig ankommen, wo auch immer es hin geht.", dass sie nicht gerade handlungsfähig sein würden, wenn sie zu weit in das verhältnismäßig enge Rohr des Aufzugs gequetscht waren, überging sie gekonnt.

Beim Gedanken an die enge, dunkle Leere vor ihr stellten sich ihre Nackenhärtchen auf und sie musste eisernen Willen aufbringen, um nicht zurückzuweichen. "Komm", mit belegter Stimme umfing sie den Corellianer bei der Taille und zog ihn mit sich in den Schacht. Blitzschnell schloss sich die Schiebetüre, der Luftzug veränderte sich. Cariannas Herzschlag beschleunigte sich und sie atmete schneller. Ihr Griff um Corran verstärkte sich, als sie sich nicht nur körperlich an ihm festhielt. Hoffentlich war die Reise schnell zu Ende - wo auch immer dieser Schacht sie hinführte. Bevor sie die Kontrolle verlor.

Vorsichtig legte der Corellianer seine Arme um Cariannas Hüfte, als sie den Aufzug betraten. Die Kabine war dunkel und es konnte keinerlei Kontrollen ausmachen. Gerade wollte er schon etwas sagen, als sich unversehens die Aufzutür schloss.

Nichts passierte.

Corran versuchte sich auf seine Umgebung zu konzentrieren, aber die sich an ihn schmiegende Naboo machte das unmöglich. Seine ganze Wahrnehmung konzentrierte sich nun auf ihre Gefühlswelt. Irritiert stellte er fest, dass die Naboo kurz davor stand, ihre Beherrschung zu verlieren. Sie lag vollkommen versteift in seinen Armen und der Pilot rätselte kurz weswegen, bevor er sich entschloss zu handeln. Beruhigend hob er zaghaft eine Hand und strich ihr sanft übers Haar, in der Hoffnung, dass seine Nähe beruhigend wirken würde. Er wusste, es war nicht richtig, aber er genoss ihre Nähe und er war glücklich, Carianna so nah bei sich zu haben und zu halten, während er versuchte ein wenig dieses positiven Gefühls auf sie zu übertragen.

Nach einer gefühlten Ewigkeit glitt der Aufzug los und von den beiden Rebellen schien eine Last abzufallen.

Mit geschlossenen Augen und zusammengepresstem Kiefer wartete Carianna auf das Ende der Fahrt. Sie versuchte, sich auf Corrangs Nähe zu konzentrieren. Sie war nicht allein. Sie war auf Dantooine in einem verdammten Aufzug. Sie war nicht allein. Wie ein Mantra rief sie sich diese Tatsache immer wieder in Erinnerung und strengte sich an, sich zu entspannen.

Wie lang fuhr das verdammte Ding noch? Es musste doch längstens seinen Bestimmungsort erreicht haben?

Plötzlich gewahrte sie Corrangs Hand, die ihr durchs Haar fuhr und der Bann schien gebrochen. Ein seltsames Geräusch entschlüpfte ihr, eine Mischung aus Lachen und Schluchzen, und die Verspannung schien sich zu lösen. Wie dort unten in der Kristallhöhle schaffte er es durch seine bloße Anwesenheit, ihre Panikattacke abzumildern.

Mit einem sanften Rucken blieb der Aufzug stehen und die Schiebetür öffnete sich ebenso lautlos und schnell wie im Zellentrakt. Carianna löste ihre Hand von Corrangs Shirt, öffnete

und schloss sie mehrfach, um die verkrampften Finger zu lösen. "Danke", hauchte sie in seine Richtung, dann ergriff sie den schussbereiten Blaster und trat aus der Aufzugsröhre in eine dämmrig beleuchtete Halle.

"Gern geschehen...", murmelte Corran zur Antwort und folgte ihr leise, bemüht, seine Gefühlswelt unter Kontrolle zu halten. Sein Lichtschwert aktivierte der Padawan nicht, um kein allzu leichtes Ziel abzugeben, falls der oder dasjenige, was sich aus der Zelle befreit hatte, auf sie lauerte. Aber scheinbar hatten sie Glück. Der Corellianer war nicht begeistert, neben dem Imperium im Rücken noch eine Gefahr vor sich zu haben. Das würde ihre Mission die Jediartefakte zu finden nicht erleichtern und wahrscheinlich zwangsläufig zu einer Konfrontation führen.

Wie dem auch sei, blickte Corran verstohlen zu Carianna herüber, die sich verhältnismäßig mehr oder weniger zu entspannen schien. "Geht es wieder?", fragte er vorsichtig.

--- Sabercut, im Orbit um Dantooine

'Wump', sie waren zurück im Normalraum. Steveen blickte misstrauisch auf den Copilotensitz, auf dem vor zwei Minuten Cassiopaias Platz genommen hatte. Als direkte Folge ihres Erscheinen im Cockpit, hatte sich dieses in Sekundenschnelle geleert, als seine Crew ihrem Credo treu blieb und sich ans andere Ende des Schiffes, relativ zum Aufenthaltsort der Sith, begab. Ihm selber aber faszinierte das Profil der konzentriert arbeitenden Frau.

Wenn sie nicht gerade jemand zornverzerrt anstarnte, konnte ihr blasses Gesicht fast lieblich sein, wenn nicht diese Härte in ihm gelegen hätte. Die schwarzen gepflegten Haare flossen sanft um ihr fein geschnittenes Gesicht, bis knapp unterhalb ihrer Schultern. Die weite Robe verriet nicht viel, aber ihr schmales Erscheinungsbild ließ eine zierliche Gestalt erahnen.

Unter anderen Umständen hätte der Echani nicht lange gezögert, sich ihr zu nähern. Auf seinem Schiff hätte er es auch in Betracht gezogen es gegen ihren Willen zu tun, aber er versuchte selbst den Gedanken daran zu unterdrücken. So verführerisch sie auch aussah. Sie war eine Sith.

Die Gerüchte um die Hände des Imperators schienen wahr zu sein, denn ein leibhafter Albtraum saß direkt neben ihm. Er hatte von der Tödlichkeit seines Passagiers nicht nur auf Talamon gehört, wo sie in einem Gefecht mit einem Jedi und einem Dutzend Schützen lebend hervorgegangen war, sondern hatte sich auch persönlich davon überzeugen können.

Ohne Skrupel hatte sie zwei seiner Crewmitglieder erledigt und selbst er war von der Nebensächlichkeit, mit der sie Leben nahm, erschrocken. Sein ganzes Bestreben lag mittlerweile darin, die Sith loszuwerden. Wenn man Cassiopaias Worten Glauben schenkte, waren sie eine Zweckgemeinschaft, die auf der Jagd nach Carianna Issano und Corran Baldur waren.

Die Wahrheit war, dass dem Echani keine Wahl geblieben war und die Frau sein Schiff beschlagnahmt hatte. Keine Credits des Imperiums konnten es Wert sein, dieses Risiko weiter einzugehen. Sobald sie in Khoonda gelandet waren, würde er sie so schnell es ging loswerden. Am besten mit einer schnellen und effektiven Flucht.

"Nein.", erklang die leise Stimme Cassiopaias und Steeven zuckte merklich zusammen. Er hatte gerade die Landekoordinaten des Raumhafens eingegeben, als sie ihm widersprach. "Wie landen nicht in Khoonda, sondern direkt im Stützpunkt."

Flink ließ sie ihren Worten Taten folgen und tippte schnell die Zieldaten ein. "Ich habe uns schon autorisiert, wir werden erwartet."

Erneutes Schweigen füllte das Cockpit.

Der Echani sagte nichts darauf. Innerlich schreiend bemerkte er zuerst die sich nähernden Sensorpunkte und dann erblickte er sie. Vier TIE-Fighter in Formation, die an ihnen vorbeiflogen, geschickt wendeten und dann in Eskortposition um die Sabercut einschwenkten.

Er konnte nichts machen und auch der sich in der Entstehung befindene Fluchtplan war Geschichte. Der Echani seufzte. Jetzt da ihm alle Möglichkeiten verbaut waren, sich aus der Affäre zu ziehen, blieb ihm nur eines.

Er würde Carianna Issano und Corran Baldur jagen und stellen, so wie er es mit Cassiopaia vereinbart hatte.

Es blieb nur zu hoffen, dass er diese Allianz auch überleben würde, um die Früchte seiner Arbeit auch zu genießen.

--- Jedienklave, Halle

Ein bestätigendes Brummen antwortete dem Schmuggler, während sich Carianna nun schon wieder vollkommen unter Kontrolle hatte. Sie blickte sich im schummrigen Licht der Halle um. Es war angenehm warm hier unten und die Luft wirkte alt und abgestanden. Die Naboo ging in die Knie. Mit schiefgelegtem Kopf, als könne sie so mehr sehen, meinte sie: "Man könnte sich einbilden, dass hier Spuren im Staub verlaufen, auch wenn der Staub bei weitem nicht so dicht liegt wie oben.", sie wies in die Richtung, in der sie die Spur weiter verfolgen konnte.

Die Halle war leer, bis auf ein paar Fahrzeuge älteren Modells, die aber so aussahen, als hätten sie schon zu der Zeit, da die Enklave aufgegeben worden war, nicht mehr funktioniert. Hinter einem Gleiter verschwand die Spur, was sich dahinter verbarg, war jedoch nicht zu erkennen.

"Was hast du vor, Corran? Folgen wir unserem Freund oder ziehen wir auf eigenen Faust los?"

Der Corellianer überlegte noch einmal kurz, bevor er seine Entscheidung endgültig traf. "Die Bergung der Artefakte hat absoluten Vorrang.", antwortete er gelassen, bevor er sich zu ihr umwandte und ihre Augen mit seinen einfing.

"Die Bergung ist auch wichtiger als mein Leben. Wenn wir auf den Ausbrecher, was auch immer er ist, treffen, wird es höchstwahrscheinlich zu einer Konfrontation kommen. Wenn er uns überlegen ist, werde ich versuchen, ihn so lange aufzuhalten, wie ich kann. Ob wir die Artefakte haben oder nicht: Du verlässt die Anlage und fliehst. Meister Jook wird dich früher oder später finden. Er wird wissen was zu tun ist."

Beiläufig nahm er den eiförmigen Transponder, der für die Benutzung des Aufzuges nötig war, und warf ihn der Naboo zu, die diesen geschickt auffing. Eine ungewohnte Bestimmtheit und Autorität lag in seiner Stimme. Seitdem er sein Erbe akzeptiert hatte, schien sich der Nebel, der seinen Weg in die Zukunft verschleierte, zu lichten.

"Haben wir uns verstanden?"

--- Imperialer Stützpunkt, Hangar 1

Timothy Cilantro stand stramm vor dem zehnköpfigen Begrüßungskomitee. Äußerlich wirkte der schon leicht grau gewordene Mann so resolut wie immer. Er war ein imperialer Offizier aus einer langen Familientradition, die schon lange, bis weithin in die Zeit der Alten Republik zurückreichte. Seine Treue galt den Bürgern des Imperiums und deren Schutz, so wie es in seiner Familie immer Tradition gewesen war.

Aber die Ankunft einer Hand des Imperators jagte auch ihm einen eisigen Schauer über den Rücken. Gerade jetzt nach den jüngsten Ereignissen. Innerlich verfluchte er Abra Modd, den imperialen Offizier auf Tatooine, der ihn von den Rebellen berichtet hatte. Noch mehr aber sich selber, dass er Issano schon sicher in Gewahrsam gehalten hatte, sie aber wie durch ein Wunder von diesem Baldur gerettet wurde.

Von einem einzigen Mann.

Er konnte sich förmlich vorstellen wie Modd auf seinem Wüstenei in Gelächter ausbrach, wenn er erfuhr, dass er sich selber nicht nur der Lächerlichkeit preisgegeben hatte, sondern das ausgerechnet jetzt auch eine der Hand des Imperators auftauchte. Er hatte von diesen Sonderbotschaftern des Imperators gehört und er hielt nicht viel von diesen. Genau wie Modd schienen sie sich am Leid anderer zu erfreuen und waren geradezu berühmt für ihre Skrupellosigkeit.

Cilantro selber griff auch hart durch, aber er war dabei niemals grausam. Nach dem Vorfall mit dem Rebellen hatte er widerwillig die Zügel anziehen müssen, da er zu dem Zeitpunkt geglaubt hatte, dass es sich um einen einmaligen Vorfall gehandelt hätte. Dennoch musste man die Ordnung aufrecht erhalten.

Daran glaubte er, wie sein Vater vor ihm.

Gespannt beobachtete er, wie die Fähre landete und die Beladerampe ausfuhr. Es würde kein Zufall sein, dass die Hand ausgerechnet dann erschien, als die Jedienklave plötzlich Aktivität zeigte. Jahrelang war hier nichts passiert und plötzlich überschlugen sie die Ereignisse.

Er hoffte nur, dass sie ihn nicht überrollten.

--- Halle

"Verstanden", schnaubte Carianna und versagte sich jede weitere Antwort, während sie den Transponder in die Tasche steckte. Was glaubte dieser dahergelaufene Corellianer eigentlich, ihr Befehle erteilen zu können? Aber auf einen Streit konnte sie es hier nicht ankommen lassen, dazu war die Gegend zu unsicher und ihre Aufgabe zu wichtig.

Zum Glück war sie sehr geübt darin, zu funktionieren, obwohl sie innerlich kochte. Als ob er ihr erklären müsste, wo die Prioritäten lagen. Sie waren alle nur kleine Lichter im Strahlen der Allianz - und die allein hatte Vorrang vor allem anderen.

Wie von selbst fand ihr Blaster den Weg in Cariannas rechte Hand. "Ich könnte mir vorstellen, dass unser Freund weiß, wo die Artefakte zu finden sind, was meinst du?"

"Die Befürchtung habe ich auch...", antwortete Corran leise, als er sich wieder voll auf ihre neue Umgebung konzentrierte. Die uneingeschränkte Zustimmung der Naboo über das weitere Vorgehen hatte ihn überrascht, aber er hatte jetzt weder Zeit noch Lust, sich darüber Gedanken zu machen. Er hoffte nur, dass ihr Patriotismus-Modus im Zweifel die Oberhand gewann und sie das Weite suchte.

Ohne weitere Worte zu verlieren schlich der Corellianer zum nächsten angestaubten Gleiter, Carianna hinter sich wissend. "Sag mal... du siehst hier nicht irgendwo einen Lichtschalter?"

"Mal wieder 'Hallo, hier sind wir!' rufen, hm?", brummte Carianna, allerdings war ihr Tonfall nicht so unfreundlich wie ihre Worte. "Nachdem wir nicht wissen, was unser Freund ist, halte ich es für sinnlos, auch noch die Beleuchtung anzuknipsen.", vorsichtig bewegten sie sich weiter und Carianna fühlte sich an einen Auftrag erinnert, bei dem sie eine ordentliche Anzahl imperialer Maschinen lahmgelegt hatte - allerdings auch nur mit knapper Not der Entdeckung entkommen war.

Die Halle mit den abgestellten, verstaubten Maschinen war, gelinde gesagt, unheimlich. Ein Friedhof, irgendwie.

"Jedenfalls komme ich mit dem Dämmerlicht recht gut klar, und du solltest andere Möglichkeiten der Wahrnehmung haben, du erinnerst dich?"

Die Naboo wartete die Antwort des Corellianers nicht ab, sondern wandte sich der nächsten Deckung zu - ein kleines Fahrzeug, das in einem außergewöhnlich guten Zustand zu sein schien. Zumindest, wenn man es mit den anderen verglich, die hier herumstanden.

Ein paar Minuten bewegten sich die beiden Menschen schweigend von Deckung zu Deckung. Carianna gewann ein gewisses Gefühl der Sicherheit, je weiter sie kamen und je weniger passierte, dennoch schließt ihr Sinn für Gefahr nicht ein. Zwischen zwei Gleitern hindurch meinte sie plötzlich eine Bewegung zu erkennen und stoppte Corran, indem sie ihn an der Schulter festhielt. Ein Zeigefinger legte sich auf ihre Lippen, um ihm Stillschweigen zu bedeuten. Ein Daumen deutete in die fragliche Richtung. Vorsichtig lugte die Naboo durch den Zwischenraum.

Vor einer in der Wand eingelassenen Schalttafel stand er, den Rücken hatte er seinen Beobachtern zugewandt. Die Gestalt war menschlich, die abgerissene, kaum vorhandene Bekleidung gab den Blick auf blasses Haut frei. Einst schien er muskulös gewesen zu sein, die lange Gefangenschaft aber hatte dies verändert. Struppiges, schwarzes Haar fiel ihm auf den Rücken.

Aber er schien zu wissen, was er mit dieser Schalttafel anzustellen hatte. Zielstrebig drückte er etliche Knöpfe ein - Licht flutete auf. Geblendet schloss Carianna sekundenlang die Augen, als sie sie wieder öffnete, hatte sich der Anblick nicht verändert.

Eine Stimme, sanft, aber heiser vom seltenen Gebrauch, erklang. "Wart ihr die beiden Narren, die die Energiezufuhr angeschaltet haben, damit" - der Tonfall wurde verächtlich - "die da draußen hier herein kommen können?"

Carianna fuhr zusammen - oder hätte es getan, wenn sie es gekonnt hätte. Sie konzentrierte sich - aber sie konnte keinen Finger rühren. Ein Seitenblick auf den Corellianer zeigte ihr, dass es diesem nicht anders zu gehen schien.

"Bemüht euch nicht!", der Naboo lief es eiskalt den Rücken hinunter. Konnte der Kerl Gedanken lesen? "Ich werde jeden, der in meinem Rücken mit einer Waffe herumläuft, festhalten, versteht ihr?", ein paar Minuten schwieg er, während er verschiedene Einstellungen vornahm. Dann drehte er sich um und Carianna erblickte ein gutgeschnittenes, aber ausgemergeltes Gesicht mit intelligenten schwarzen Augen. "So, nun sollten wir ein wenig sicherer sein.", der Mann ging auf seine Beobachter zu. "Jetzt hätte ich gerne eine Erklärung, wer ihr seid und was ihr hier wollt! Und ich hoffe für euch, sie ist gut - sonst...", eine kurze Bewegung seines Fingers schleuderte Carianna ein paar Meter weiter gegen

einen Gleiter. Ihr Kopf schlug gegen das Metall, helle Lichter tanzten vor ihren Augen. Instinktiv wollte ihre Hand zu ihrer Stirn greifen - nichts. Ihr Körper gehorchte ihr nicht.

Zornerfüllt stierte Corran die Gestalt vor ihm an. Er hätte sich am liebsten zu Carianna umgedreht, aber der Unbekannte ließ es nicht zu. Dieser wiederum schien belustigt über die Reaktion des Corellianers. "Ahh...", entfuhr es der schwarzhaarigen Gestalt und beugte sich zu dem Schmuggler herunter, "Ich sehe Zorn in dir... das ist interessant..."

Corran sah nicht, was geschah, er hörte nur einen weiteren Aufschrei Cariannas. Er wurde noch zorniger und für einen Moment schien es, als ob er sich befreien könnte und bewegte seine Arme. Der Unbekannte wich kurz überrascht ein wenig zurück, bevor sein überhebliches Lächeln wieder die Oberhand gewann, in dem Moment in der Corran wieder in Regungslosigkeit gebannt war. "Interessant... die Macht ist stark in dir und doch bist du... du musst wissen, ich war einst ein Lehrer... ein Meister im Rat von Dantooine, bis... zur meiner Gefangennahme. Sieh es als Lehre... der Zorn kann dich mächtiger machen..."

Ein kehliges Lachen ertönte und der ausgemergelte Mann richtete sich wieder auf. "Also... ihr habt die Möglichkeit zu sprechen. Beantwortet meine Fragen, sonst...", ließ er den Rest des Satzes unheilvoll verklingen. Dieses Mal blieb aber ein Aufschrei Cariannas aus.

Corran biss sich auf die Lippe. Zum einen erschrocken über sich selbst, dass er sich so leichtfertig dem Zorn hingegeben hatte. Auf der anderen Seite war er trotzdem immer noch derselbe oder nicht? Zum anderen aber konnte er sein Gegenüber nicht einschätzen. Er schien weniger böse als forschend, wobei seine Methoden nicht für ihn sprachen. Kurz entschlossen beschloss der Corellianer lieber zu reden, bevor der Naboo noch mehr Leid zugefügt wurde. Denn so sehr er sich auch bemühte, schaffte Corran es nicht sich auf die Macht zu besinnen oder sich zu konzentrieren, so dass er keine Möglichkeit sah, sich selber zu befreien.

"Die Leute, die hier eindringen wollen, tun das mit der Absicht die Enklave zu entweihen. Sie wollen die Artefakte und vor allem die Holocrone bergen und vernichten. Wir sind hier, um ihnen zuvor zu kommen und es war nicht unsere Absicht, sie herein zu lassen. Mein Name ist Corran Baldur und ich bin einer der letzten Jedi, die die Galaxis kennt. Ich bitte Euch uns ziehen zu lassen..."

Nun blickte der Unbekannte beinahe nachdenklich, dann plötzlich wirkte er abwesend, seine schwarzen Augen schienen Löcher in die Luft zu starren. Dennoch ließ sein mentaler Griff nicht nach, wie Carianna feststellen musste. In ihrem Kopf hallte es wie tausend Glocken und sie wusste jetzt schon, dass sie eine ordentliche Beule bekommen würde.

Plötzlich ließ die mentale Fessel nach. Der Fremde trat zu Carianna und reichte ihr die Hand, um ihr aufzuhelfen, wohingegen er Corran nicht aus seinem Griff entließ. Instinktiv blickte die Naboo zu ihrem Blaster, der am Boden lag. Der Fremde lachte leise, dann stieß er die Waffe mit einem mentalen Fußtritt in Richtung der Schalttafel, an der er vorher noch gestanden hatte. "Nicht so voreilig, junge Dame!", daraufhin wandte er sich Corran zu. "Offensichtlich hast du die Wahrheit gesprochen, was die Eindringlinge angeht. Allerdings weiß ich nicht, wie viel du über diese weißt. Ich spüre zwei Präsenzen, die über normale Menschen hinausgehen - und eine davon gefällt mir ganz und gar nicht."

Aber noch ist sie außerhalb der Enklave und ich hoffe, sie bleibt auch dort.", er bückte sich und nahm Corran seine Waffen ab. Auch diese, Blaster wie Lichtschwert, landeten neben Cariannas Blaster. "Da sind sie erst einmal besser aufgehoben", kommentierte er trocken. Während der Unbekannte seinen mentalen Griff um Corran ebenfalls lockerte, drehte er sich wieder zu Carianna. Feine Schweißperlen standen auf seiner Stirn. "Um der Höflichkeit Genüge zu tun: Ich bin Gar Morrow. Mit wem habe ich die Ehre?", sein Tonfall strafte seine eleganten Worte Lügen, er strotzte nur so vor Arroganz.

"Spart euch euren Spott, Morrow!", fauchte die Rebellin, dann brachte sie ihr Temperament unter Kontrolle. "Ich bin Carianna Issano, Commander der Allianz zur Wiederherstellung der Republik. Und was bei allen Wassermenstern meint Ihr mit den zwei Präsenzen?"

Morrow seufzte. "Ein Jedi - und ein Sith.", er wirbelte zu Corran herum. "Was meinst du damit - du bist einer der letzten Jedi der Galaxis?"

Unter einiger Anstrengung stand Corran auf. Zwar hatte Morrow seinen Griff gelockert, aber im Gegensatz zu Carianna hatte er ihn nicht ganz befreit. Eindeutig eine Vorsichtsmaßnahme, falls der Corellianer sich selber der Macht bedienen wollte. Obwohl sich nun kleine Schweißperlen auf Morrows Stirn abzeichneten, war es erschreckend, wie leicht er sie unter Kontrolle halten konnte. Der Corellianer bewegte sich, als ob sein Körper mit Bleigewichten behängt worden war.

Gleichzeitig rasten aber seine Gedanken. Erleichtert, dass Quai Jook immer noch am Leben war und erschrocken, dass ein Sith den Weg hierhin gefunden hatte. Eine dunkle Vorahnung beschlich ihn, dass er genau wusste um wen es sich handelte.

"Ich meine es so, wie es ist.", antwortete Corran kühl und hielt den Blick Morrows stand, "Ich weiß nicht, wie lange ihr hier schmort, aber die Alte Republik und den Jediorden gibt es nicht mehr. Die Kurzfassung lautet, dass Kanzler Palpatine die Jedi beschuldigte, die Alte Republik verraten zu haben. Er ordnete die Auslöschung der Jedi an, löste den Senat auf und schwang sich selber zum Imperator auf."

Corran hielt inne, unschlüssig darüber, wieviel er von ihrer jetzigen Situation verraten konnte. Andererseits hatten sie schon fast alles erzählt. Entweder würden sie jetzt getötet werden oder er half ihnen. Nach den Äußerungen Morrows, der unheilvoll still war und scheinbar über die neuen Informationen nachdachte, hielt der Corellianer letzteres für wahrscheinlicher.

"Wir sind von meinem Meister getrennt und auf uns allein gestellt, die Schätze der Jedi zu bergen und hier wieder zu entkommen. Ich weiß nicht, was Euch antreibt, was Eure Motive sind oder warum ihr hier eingesperrt wart... hier und jetzt ist es mir egal und ich kann Euch nur um Eure Hilfe bitten oder zumindest, dass ihr uns ziehen lasst. Ihr wollt ebenfalls hier heraus und wenn ihr uns helft, kann ich Euch versprechen, euch von diesem Planeten zu bringen."

--- Imperialer Stützpunkt, Hangar 1

Mit langen Schritten eilte die blassie Frau die Landerampe der Sabercut hinunter. Steveen eilte sich hinterher zu kommen, während Timothy Cilantro sich anschickte, die Sith zu begrüßen. Mit einer schnellen Handbewegung erstickte sie den Gruß im Ansatz und bedeutete den beiden, ihr zu folgen. Sie hatte es eilig, denn noch während des Landeanfluges hatte sie eine Störung in der Macht wahrgenommen.

Etwas Altes... nicht genau zu bestimmen, aber mächtig. Cassiopaia war innerlich erschrocken, eine Präsenz zu spüren, die weit im Inneren des Planeten verborgen war. Sie selber konnte sie nicht fassen und das sollte etwas heißen, schließlich war sie erfolgreich bei ihrer Aufgabe, Machtnutzer zu finden und zu eliminieren. Nur in dem kurzen Moment, in dem der Unbekannte sie mit seiner eigenen Aura selber erfasst hatte, war sie in der Lage gewesen, ihn zu erspüren. Die zierliche Frau fröstelte bei den Gedanken an diesen flüchtigen Kontakt.

Der Unbekannte war mächtig und eine große Gefahr für das Imperium. Kaum vorstellbar, was passieren würde, wenn er sich mit den Rebellen verbündete. Obwohl sich Cassiopaias Gedanken überschlugen, verfolgte sie den hastig vorgetragenen Bericht, den ihr Cilantro

vorstellte. Die plötzliche Aktivität im Inneren der Enklave sprach für sich. Baldur war hier drin und mit ihm sicherlich auch der Jedimeister.

Unvermittelt blieb die Sith stehen, so dass der schweigend hinter ihr laufende Steveen fast in sie hinein gelaufen wäre. "Commander", unterbrach sie Cilantro, "Ich habe Grund zu der Annahme, dass sich zwei Jedi Zutritt zur Enklave verschafft haben. Vergessen Sie alle archäologische Vorsicht und stürmen Sie sie.", ihr Gegenüber schien schockiert, als Cassiopaia schon fortfuhr, "Brechen Sie die Türen auf, egal wie und töten alle Personen, die sich im Inneren unbefugt aufhalten. Sobald Sie Zugang zum Inneren haben, werde ich mich Ihnen anschließen."

Mit einem Nicken entließ die Frau den Kommandanten, der schnell davon ging, um die Befehle umzusetzen. Steveen lächelte, als er den Imperialen hinterher blickte. Allerdings verblasste das Lächeln sofort, als Cassiopaia ihn mit ihren kalten Augen ins Visier nahm.

"Sie werden unverzüglich aufbrechen und herausfinden, wo sich die Stardust befindet.", sprach sie den Echani an und reichte ihm einen Datenkristall, "Hiermit sind Sie berechtigt, die Informationen einzuholen, die Sie brauchen. Wenn Sie das Schiff gefunden haben, stürmen Sie es. Verstanden?"

Steveen nickte. Die Sith wandte sich ab und ein freudloses Lächeln trat auf ihr feingeschliffenes Gesicht, während sie ihren Weg wieder aufnahm.

Die Jagd war bald zu Ende und ein weiterer Feind des Imperiums wäre vernichtet.

--- Jedienklave, Halle

Sehr nachdenklich blickte Morrow den jungen Jedi an. Er setzte zu einer Antwort an, dann wiederum wurde er plötzlich abgelenkt, drehte sich zu der Schalttafel um und erledigte ein paar Handgriffe. Zwei Bildschirme, bislang gut verborgen unter einer Menge Staub, leuchteten auf.

"Ich fürchte, fürs Erste bleibt mir keine andere Wahl, als euch zu vertrauen. Ich gehörte zwar nicht mehr zur Gemeinschaft der Jedi, dennoch aber habe ich kein Interesse, dass das, was sie zurückließen, in die Hände dieser Menschen fällt.", er wies auf die Bilder, die von zwei Kameras übertragen wurden.

Carianna trat näher. Die dicke Staubschicht machte die Bilder unscharf, durch die Größe der Bildschirme konnte man jedoch ausreichend erkennen. "Die fahren großes Gerät auf...", murmelte sie, dann wandte sie sich an Morrow. "Ihr kennt die Gebäude besser als ich - wieviel halten sie aus?"

Der schwarzhaarige Mann lachte mit einem gemeinen Unterton. "Mehr, als diese Herrschaften da draußen glauben. Auch mit schwerem Gerät werden sie eine ganze Weile brauchen, bis sie durch sind. Das sollte uns genug Zeit geben, unsere Aufgabe zu erledigen.

Baldur, kennst du diese Figur?", schlagartig ließ er die Kontrolle über Corran fahren, als habe er beschlossen, diesem nun auch zu vertrauen. Er wies auf eine schwarz gekleidete Gestalt, die sich im Hintergrund zu halten schien.

Der Corellianer blickte auf die kleine Person und obwohl er keine Einzelheiten erkennen konnte, schluckte er hart, als er sie erkannte. "Das ist Cassiopaia... eine Sith. Wir trafen sie auf unserem vorherigen Stopp, wo sie uns beinahe getötet hätte.", erklärte er langsam mit einem bedächtigen Seitenblick auf Carianna. Obwohl sie vorübergehend Verbündete zu sein schienen und die Abneigung gegen die Dunkle Seite der Macht teilten, brauchte ihr neuer Bekannter nicht mehr Informationen als nötig zu erhalten.

Gleichzeitig erschien es ihm auch nicht klug, Morrow auf die Umstände seiner Gefangenname anzusprechen. Wenn er außerhalb von Sith und Jedi stand, war die beste Auslegung noch, dass er nur sich selbst verpflichtet war. Der Blick zu der Naboo zeigte ihm, dass sie ähnlich dachte, während Morrow selbst fast verträumt das Bild der Sith zu studieren schien.

"Ich weiß nicht, wie sie es geschafft hat, uns zu folgen und...", setzte der Corellianer an, als plötzliche Panik in ihm aufstieg, "Verdammt, Cari!", sein Kopf fuhr zu der Rebellin um, "Die Stardust!"

Der Blick zur Naboo verriet Corran, dass ihre Gedanken dieselbe Richtung eingeschlagen hatten. Schnell drehte er sich zu Morrow um und deutete auf die Apparaturen. "Wir haben Freunde außerhalb der Anlage. Kann man mit diesen Geräten eine sichere Botschaft nach draußen verschicken?"

Ein bedächtiges Nicken antwortete dem Corellianer und stumm einigten sich die Rebellen, dass Carianna die Botschaft abschicken sollte. Während der Commander von dem ehemaligen Gefangenen eingewiesen wurde, beschäftigte sich Corran mit den übrigen Bildschirmen und wischte einen nach dem anderen sauber. Bald hatte er gefunden, was er suchte. "Wenn die Aufzeichnungen stimmen, sind wir nicht mehr weit vom Lagerraum entfernt. Zumindest wenn es der ist, den ich vermute..."

Morrow wandte sich von Carianna ab, die gerade einen Funkspruch absetzte und ging zu Corrans Bildschirm. Mit einem Nicken stimmte er zu. "Ja, das ist der Lagerraum für die Artefakte. Ich nehme an, dass wir zu dritt alles transportieren können, da es sich hauptsächlich um Holocrone handelt. Wir müssen uns aber beeilen. Eure Freunde scheinen doch besser ausgerüstet als ich dachte und jeder Weg nach draußen führt an der Stelle vorbei wo sie versuch... wo sie die Wand gerade durchbrochen haben..."

--- Dantooine, Landefeld, Stardust

Das monotone Blinken einiger Lampen im Cockpit wirkte einschläfernd. Umso einschläfernder, als Sian eigentlich nicht schlafen wollte. Immerhin war er an der Reihe, Wache zu halten. Seine Lider waren da aber anderer Ansicht, immer wieder ertappte er sich dabei, wie sie ihm zufallen wollten.

Neiderfüllt dachte er an Yella, der nun gemütlich in seiner Koje lag und vermutlich schnarchte, dass sich die Balken bogen. Oder es tun würden, hätte die Stardust Balken. Sian gähnte vernehmlich. Müde zwang er seinen Körper zum Aufstehen, ging in dem engen Cockpit auf und ab. Wenn der Kreislauf ein wenig in Gang wäre, würde die Schläfrigkeit bestimmt nachlassen. Hoffte er zumindest.

Ein Blick auf die Uhr - unzählige hatte er in den letzten Minuten in dieselbe Richtung gesandt - zeigte ihm, dass er noch eine halbe Stunde durchhalten musste. Außerhalb des Cockpits war es dunkel, bis zur Morgendämmerung würde es noch ein oder zwei Stündchen dauern. Genau konnte er das nicht einschätzen, da er Dantooine dafür zu wenig kannte. Noch jedenfalls zeigte sich kein hellerer Schimmer am Horizont, noch glänzten die Sterne am Firmament.

Ob er den Computer auffordern sollte, ein wenig Musik abzuspielen? Die kräftigen Takte technischer Musik könnten ihm helfen, wach zu bleiben. Ja, das war eine gute Entscheidung.

Sian trat an die Konsole und wollte soeben mit der Eingabe beginnen, als es in den Lautsprechern knackte. Ein Fragezeichen malte sich auf dem Gesicht des Naboo, doch viel Zeit zum Überlegen blieb ihm nicht.

"Stardust, diese Sendung soll abgesichert sein, so lange sie kurz bleibt. Hier spricht Commander Issano. Code Sonnensturm!", ein erneutes Knacken beendete die Durchsage.

Plötzlich war Sian hellwach. Adrenalin, so wusste er. "R2, lass die Maschinen anlaufen, Vorbereitung zum Notstart treffen!", als nächstes schaltete er das Interkom des Schiffes an: "Yella, schwing deinen Hintern aus dem Bett, Code Sonnensturm ist gegeben!", er ließ sich im Sessel des Piloten fallen, schnallte sich routinemäßig an und betätigte ein paar Kontrollen, während in der Tiefe des Frachters die Maschinen schon begonnen hatten, zu rumoren.

Draußen auf dem Flugfeld herrschte nach wie vor Ruhe. Das würde sich bald ändern, vermutete Sian. Angestrengt blickte er nach draußen, glücklicherweise war Baldurs Droide sehr gut geeignet, die Stardust in Gang zu bringen. Nur das Abheben und pilotieren musste Sian selber übernehmen. Yellas schwere Stiefel polterten in den Raum, Sian wandte sich nicht um. "Waffenturm besetzen, Yella!", ohne ein weiteres Wort zu verlieren, verschwand der untersetzte Naboo in die befohlene Richtung.

Im Kontrollzentrum des Raumhafens flammte Licht auf. "Star Queen, was ist los?", wollte eine mürrische Stimme wissen. "Sie haben keine Starterlaubnis. Wir schicken Ihnen eine Kontrolleinheit vorbei."

'Pustekuchen', dachte der schmächtige Naboo und stellte fest, dass die Maschinen warmgelaufen waren. 'Da kommt ihr zu spät!', flink glitten seine Finger über die Konsole und nur wenig später löste sich die Stardust vom Boden. "Es geht los, Yella, halt die Augen offen!"

Code Sonnensturm lief wunderbar. Besser, als das Signal es hätte erwarten lassen. Scheinbar hatte niemand auf der Basis erwartet, dass die Stardust so schnell reagieren könnten, sie waren sich zu sicher gewesen. Als die ersten TIE Fighter den Hafen verließen, schoss der Frachter bereits ins All. Ein Schlag auf den Notfallknopf beförderte das Schiff in den Hyperraum - verschwunden war es für die Schergen des Imperiums.

Wo es herauskommen würde, war die andere Frage. Und wie Sian den Rest des Einsatztrupps von Dantooine wieder abholen sollte, die andere...

... to be continued ;)